



HEIDENTURMKIRCHEN
RHEINHESSEN

RHEINHESSENS EINZIGARTIGE HEIDENTURMKIRCHEN

Die „Heidentürme“ der evangelischen Pfarrkirche Guntersblum (ehemals St. Viktor)

Um 1100 wurde in Guntersblum eine romanische Basilika mit einer nach Westen ausgerichteten Doppelturmfassade errichtet. Beide Türme weisen Bekrönungen auf, die stark an orientalische Zentralbauten erinnern, allerdings ist nur der Nordturm mittelalterlich. Im Jahre 1608 wurde in Guntersblum die Reformation eingeführt. Aus der katholischen Kirche St. Viktor wurde ein evangelisches Gotteshaus. Zwischen 1688 und 1841 nutzten Katholiken und Protestanten die Kirche gemeinsam (Simultaneum). Der südliche Turm brach 1702 in sich zusammen und wurde erst 1838/40 neu errichtet. Die heutige Saalkirche ist ebenfalls ein Neubau aus den Jahren 1685–1688.

Wissenschaftliche Untersuchungen des Bauholzes zur Altersbestimmung sind daher nur am mittelalterlichen Nordturm sinnvoll. Für die Fertigstellung der Turmbekrönung hat man dabei das Jahr 1102 ermittelt. Damit fällt die Errichtung dieses Bauwerks in den Zeitraum unmittelbar nach dem Ersten Kreuzzug und weist große zeitliche Nähe zum Bau der „Heidentürme“ an der Wormser St. Paulskirche und der heutigen ev. Pfarrkirche in Dittelsheim-Heßloch auf. Stilgeschichtlich kann auch der Turmhelm der ev. Pfarrkirche in Alsheim hinzugenommen werden, allerdings lieferten Datierungsversuche des Bauholzes dort keine Ergebnisse.

In der Region Rheinhesse gibt es insgesamt vier Kirchen, deren Türme im Volksmund als „Heidentürme“ bezeichnet werden. Es handelt sich um Kirchen in Alsheim, Dittelsheim-Heßloch, Guntersblum und Worms. Die Türme mit ihren orientalisch aussehenden Bekrönungen wurden im Hochmittelalter errichtet, über die genauen Zeitpunkte wird diskutiert. Der Begriff „Heidenturm“ ist aber nicht mittelalterlich, er muss später entstanden sein. Zurzeit gibt es zwei Erklärungen für das Phänomen:

Einerseits nimmt man an, die Türme seien im Auftrag von aus dem Ersten Kreuzzug (1096–1099) heimkehrenden Kreuzfahrern zugleich als „Siegeseichen und Mahnmal“ errichtet worden. Jerusalem und größere Landstriche hatte man zwar erobern können, im Anschluss blieben aber nur wenige christliche Ritter im Heiligen Land zurück. (Kotzur)

Andererseits geht man davon aus, die vier „Heidenturmkirchen“ seien beeinflusst von einer in Worms heimischen Bauschule, welche die steinernen Turmbekrönungen der Wormser Paulstiftskirche Ende 11./Anfang 12. Jahrhundert als Vorbild für die anderen Kirchenbauten schuf. Nicht nur die Kreuzzüge, sondern auch Handels- und Pilgerreiseverkehr sowie Buchmalerei könnten als Träger der Vermittlung von orientalischen Architektureinflüssen aus dem Morgenland nach Rheinhesse gedient haben. (Sebald)

(Text: Dominik Kasper, Institut für Geschichte Landeskunde an der Universität Mainz e.V.)



Evangelische Kirche, Guntersblum



Taufstein Guntersblum

Literatur:

- Kotzur, Hans-Jürgen: Das Rätsel der rheinhesseischen „Heidentürme“, in: Lebendiges Rheinland-Pfalz 40 (2003), Heft III-IV, S. 2–48.
- Krienke, Dieter: Denkmaltopographie Bundesrepublik Deutschland. Kulturdenkmäler in Rheinland-Pfalz. Bd. 18.2. Kreis Mainz-Bingen. Worms 2011.
- Ortsgemeinde Guntersblum (Hrsg.): Guntersblumer Geschichte(n). Vergangenheit und Gegenwart eines rheinhesseischen Dorfes. 2 Bde. Hamm 1997.
- Sebald, Eduard: Spuren der Kreuzzüge in Rheinhesse? Bemerkungen zu den sog. Heidentürmen, in: MZ 105 (2010), S. 105–114.



© Rheinhesseischer Jakobsweg



Evangelische Pfarrkirche, Alsheim



Evangelische Kirche, Dittelsheim-Heßloch



St. Paulus, Worms

Entdecken Sie die rheinhesseischen Heidenturmkirchen auch im Internet:
www.heidenturmkirchen.de und www.regionalgeschichte.net



www.facebook.com/heidenturmkirchen

Hier erfahren Sie mehr über Wissenswertes, Kulinarisches, Veranstaltungen und Angebote rund um die Heidenturmkirchen.